



netzwerk mode textil

Geldkatzenwäsche. Kommentierte Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers zur Didaktik textiler Sachkultur.

Derwanz, Heike / Mühr, Patricia (Hg.): Geldkatzenwäsche. Kommentierte Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers zur Didaktik textiler Sachkultur

Band 2 der Reihe „Vermittlung der Studien zur Materiellen Kultur“ hrsg. von Heike Derwanz, Elisabeth Eichelberger, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 2020, 211 S., s/w und zahlr. farb. Abb

ISBN 978-3-943652-41-3 [Print]

[ISBN 978-3-943652-48-6 \[PDF\]](#) >



Die sehr informative, kommentierte Neuherausgabe der Schriften Ingrid Köllers (1935-2002) ist das Ergebnis eines 2-jährigen Projektes an der Universität Oldenburg und wird durch zahlreiche Abbildungen illustriert. Ziel ist es, die Texte Ingrid Köllers in einem Band wieder verfügbar zu machen und in einen aktualisierten Forschungskontext zu setzen. Köller begründete als Professorin von 1985 bis 2000 an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg das Fach Textilwissenschaften und baute das Institut auf. Die Autor*innen begeben sich auf eine Spurensuche nach der Person Köllers und veranschaulichen in der Beschreibung materieller Zeugnisse Köllers pragmatisches Denken und Wirken. So wird die von der leidenschaftlichen Sammlerin begründete Sammlung an Textilien, die diese als „Materialisierung einer Systematik des Textilien“ versteht, in dem Beitrag von Carolin Krämer als „Lehr- und Forschungsressource“ dargestellt. Bastian Guong beschreibt, wie sich diese Sammlung im Laufe der Zeit verändert und erweitert hat.

Wesentliche Aspekte des von Köller begründeten didaktischen Konzeptes der textilen Sachkultur finden sich anschaulich im Raumplan des Oldenburger Institutes der 1990er Jahre wieder, der hier ebenfalls gezeigt wird und auch Dinge aus ihrem Nachlass sind im Beitrag von Heike Derwanz und Joosten Müller Untersuchungsgegenstand.

Von einem persönlichen, durchaus humorvollen, von Respekt geprägten Umgang mit den Mitarbeitenden zeugen - neben einem Brief von Studierenden aus dem Jahr 1992 - Anekdoten aus der Erinnerung Karin Ellwangers, die 8 Jahre mit Ingrid Köller zusammenarbeitete.

Es wird das Wirken Köllers im musealen Bereich (zum Beispiel anhand der Sonderausstellung im Jahr 2000 zur Bekleidung der Metallzeiten in Nordeuropa im Oldenburger Museum) dokumentiert. Außerdem wird der pragmatische, praxisnahe Forschungsansatz Köllers betont, die sich besonders für die alltagskulturelle Praxis, hier am Beispiel des Faserstoffs Hanf (Beiträge von Norbert Henzel und Christian Becker), interessiert. So unternahm Ingrid Köller am eigenen Körper Versuche zu bekleidungsphysiologischen Eigenschaften mit einer selbst genähten Hose, die halb aus Baumwoll-, halb aus Hanfgewebe besteht (Beitrag von Petra Eller).

Es entsteht das Bild einer sehr engagierten, eigenständigen Wissenschaftlerin. Ingrid Köller prägte mit ihrem in den 1990er Jahren entwickelten Konzept der textilen Sachkultur nicht nur die Lehr- und Lernpraxis an niedersächsischen Schulen und Universitäten, sondern ihr Ansatz bereicherte die fachdidaktische Forschung bundesweit. Im Unterschied zu gängiger Forschungspraxis heute ging es ihr nicht um möglichst viele Veröffentlichungen, sondern sie wollte den Textilunterricht inhaltlich gestalten und deutlich machen, dass Textilien als „Mitgestalter des gesellschaftlichen und sozialen Lebens“ wahrgenommen und interpretiert werden. Die Gesamtübersicht der Publikationen, die Chronik des Arbeitsbereiches Textildidaktik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg (SoSe1959 bis SoSe 2017) und die Lehrveranstaltungen Köllers zeugen von ihrem Bemühen um eine im didaktischen Zusammenhang veränderte Sicht auf das Textile.

Die Didaktik textiler Sachkultur stellt systematisch nach einem festgelegten Schema Fragen an ein ausgewähltes Objekt. Karen Ellwanger in den „Erinnerungen“ und vor allem Heike Derwanz in ihrem Beitrag „Die Didaktik textiler Sachkultur kommentiert“ stellen Aspekte der historischen Entwicklung des Textilunterrichts sowie didaktischer Forschung dar und heben die Bedeutung des damals neuen Forschungsansatzes hervor. Der Blickwinkel auf textile Zeugnisse vom Objekt her, das im materiellen und gesellschaftlichen Kontext aufscheint und durch textilpraktisches Erschließen weitergehend erfasst werden soll, machte das Konzept für die Hochschul- und Schulbildung, für die Museumspädagogik anwendbar. Köller bezieht die in den 90er Jahren sehr modernen didaktischen Ansätze Hilbert Meyers zur Handlungsorientierung und Wolfgang Klafkis „Didaktische Analyse“ mit dem Gewicht auf den Lebens- und Alltagsweltbezug (beide damals Kollegen an der Oldenburger Universität) in ihr Konzept ein, ohne diese explizit zu zitieren.

Das Konzept Ingrid Köllers ist immer noch die Grundlage des sog. „Oldenburger Modells“, das zeitgemäß angepasst wurde und wird. Kritikpunkte an dem restriktiven Modell Köllers nennen Heike Derwanz und Patricia Mühr, die vor allem in der sich immer wiederholenden Struktur der Befragung nach festen Kriterien - die ermüdend wirken kann - und in dem mangelnden Gewicht auf einer textilpraktischen Auseinandersetzung mit dem textilen Material liegen. Zudem haben sich der Kulturbegriff und das Genderkonzept verändert und müssen zeitgemäß angepasst werden. Beständig wurde das didaktische Konzept beforscht und aktualisiert, so dass nun das Erlangen einer „Material Literacy“ im Zentrum steht. Dies verdeutlicht auch der Titel „Geldkatzenwäsche“ des Bandes, der sich auf Köllers Lieblingsstück und -lehrbeispiel, die Geldkatze, bezieht, das einer aktualisierenden „Wäsche“ unterzogen wurde.

Text: © Dorit Köhler

Dorit Köhler für *netzwerk mode textil e. V.* (online seit 13.04.2021)